

Zerstörung der spanischen Armada. Unterdessen trat auch die Königin Elisabeth von England auf die Seite der Niederländer und schickte ihnen ein Heer zu Hülfe. Darüber war Philipp dermaßen empört, daß er eine ungeheure Flotte ausrüstete, die er selbst die unüberwindliche Armada nannte. Diese wurde nach England geschickt, um gegen Elisabeths Heer zu kämpfen. Ganz England erschrak über diese Küstungen und konnte den Spaniern nur eine kleine Flotte entgegenstellen. Aber Sturm und Unwetter waren wider die Spanier. Die Armada zerstob vor den empörten Meereswellen, so daß die englischen und französischen Küsten mit Trümmern der gescheiterten Schiffe bedeckt waren. Nur etwa die Hälfte der großen Armada kam nach Spanien zurück.

Philipps Ende. Als Philipp von seinem Großadmiral die Kunde dieses Unglücks erhielt, sprach er: „Ich habe euch nicht gegen Wind und Wetter, sondern gegen meine Feinde ausgesandt“. Spaniens Uebermacht zur See war nun gebrochen. Als Philipp starb, hinterließ er seinem Sohne eine ungeheure Schuldenlast.

Hellweise nach Stoll.

80. Der dreißigjährige Krieg. (1618–1648.)

Ausbruch des Krieges. In Deutschland war nach der Kirchentrennung die Spannung zwischen Katholiken und Protestanten auf den äußersten Punkt gekommen. Zum gegenseitigen Schutze schlossen die Protestanten einen Bund, die Union genannt; die Katholiken aber schlossen einen Gegenbund, die Liga. Der deutsche Kaiser Rudolph II. hatte den Protestanten in Böhmen in dem sogenannten Majestätsbriefe gleiche Rechte mit den Katholiken gegeben. Als aber Kaiser Matthias regierte, wurde auf kaiserlichen Befehl die protestantische Kirche zu Klostergrab niedergedrückt und die zu Braunau geschlossen. Darüber kam es zum Aufstande. Der Graf von Thurn stellte sich an die Spitze der Böhmen. Die Statthalter Martiniz und Slavata, welche als Hauptfeinde der Protestanten galten, wurden durch die Fenster des Schlosses zu Prag hinabgestürzt. Sie fielen aber auf Schutt und nahmen keinen Schaden. Dies war der Beginn des dreißigjährigen Krieges. Matthias konnte die Feindseligkeiten nicht unterdrücken, starb aber kurz nach dem



Wallenstein.

Ausbruch derselben.

Kaiser Ferdinand II. Nach dem Tode des Kaisers Matthias brachte Ferdinand II. von Ungarn und Böhmen auch die deutsche Krone an sich. Die in Prag versammelten Stände Böhmens erklärten ihn aber der Krone dieses Landes für verlustig und gaben dieselbe dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz. Kaiser Ferdinand erhielt Unterstützung durch Maximilian von Bayern und durch die Truppen der Liga. Die Böhmen hatten sich auf dem weißen Berg bei Prag gelagert. Hier kam es (1620) zu einem Treffen, in welchem König Friedrich gänzlich geschlagen wurde. Dem flüchtig gewordenen Friedrich gingen seine Erblande verloren. Das ganze Königreich galt dem Kaiser als erobertes Land. Der Majestätsbrief wurde für ungültig erklärt. Den Protestanten wurden alle Kirchen genommen, ihre Prediger verjagt und viele einflussreiche Männer hingerichtet. Die kaiserlichen Generale Tilly und Wallenstein besiegten nun alle Feinde des Kaisers.